Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 66 (1991)

Heft: 2

Artikel: Einsatz der Swiss Medical Unit (SMU) in Namibia

Autor: Hiltbrunner, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-713823

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einsatz der Swiss Medical Unit (SMU) in Namibia

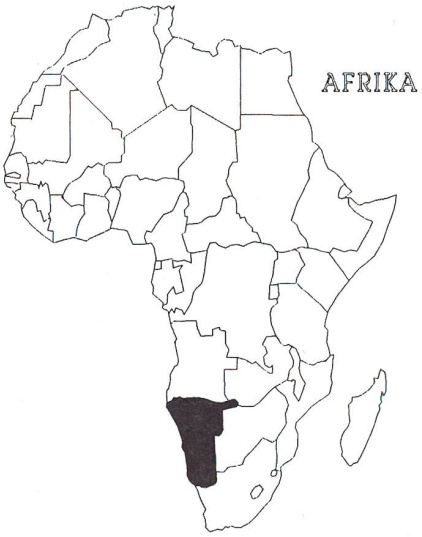
Von Oberst Peter Hiltbrunner, Steffisburg, Kdt der SMU vom 23. Mai 1989 bis 17. März 1990

387 Schweizer halfen, Namibia (vormals Süd West Afrika, S.W.A.) in die Unabhängigkeit zu entlassen. Als Angehörige der Swiss Medical Unit (AdSMU) waren sie für die sanitätsdienstliche Betreuung des gesamten United Nations Organization (UNO)-Personals in Namibia zuständig.

Namibia – Geschichtliche Zusammenfassung

1486 Erste Landung in Cape Cross durch Diego Cao (Portugiesen)
1884 Deutsches Kaiserreich
1915 Besetzung durch Südafrika (S.A.)
1920 Völkerbund gibt S.A. C-Mandat für S.W.A. (Süd-West Afrika muss von S.A. verwaltet werden)
1966 UNO-Beschluss für ein freies Namibia (S.A. bleibt jedoch in S.W.A.)
1978 UN-Resolution 435 (Übergang in die Unabhängigkeit)
1989 UNTAG organisiert freie Wahlen
1990 21.3. Unabhängigkeitstag

NAMIBIA



Umwelt

Fläche: 823168 km² (zirka 20mal grösser als die Schweiz)
Bevölkerung: 1,2 Mio
Sprachen: Afrikaans, Englisch, Deutsch und 12 einheimische Sprachen (offizielle Landessprache ab 31. März 1990: Englisch)

Auftrag der UNTAG

Die UNTAG (United Nations Transition Assistance Group) stellt die Entlassung Namibias in die Unabhängigkeit gemäss UNO-Resolution 435 sicher. **Sie organisiert freie und faire Wahlen.**

Zusammensetzung der UNTAG

Die UNTAG beschäftigte zirka 7000 Mitarbeiter (während der Wahlen über 12500), die sich wie folgt zusammensetzen:
- Ziviles UNTAG-Personal
- Militärbeobachter
- Police-Monitors
- Militärkontingente

Organisation der UN-Truppen

Die UN-Truppen wurden von LtGen Prem Chand kommandiert. Er verfügte über einen Stab, der von Oberst H Shariff (Malaysia) geführt wurde. Der CMO (Chief Medical Officer) war mit seinem fünf Kopf starken Team in diesem Stab eingeteilt und war für die Koordination aller medizinischen Belange verantwortlich, analog einem Divisionsarzt in einem Divisionsstab.

UNTAG-Kontingente

Infanterie:	je 1 Bat aus Finnland, Kenia, Malaysia
Genie:	1 Bat aus Australien, verstärkt mit Neuseeländern
Logistik:	je 1 Einheit aus Kanada und Polen
Air Operation:	– Betrieb: Detachement aus Dänemark – Heli: Detachement aus Italien – Flieger: Detachement aus Spanien
Übermittlung:	1 Einheit aus England
Sanitätsdienst:	1 Einheit aus der Schweiz

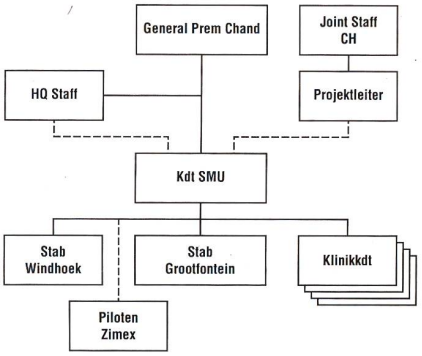
Auftrag der Swiss Medical Unit (SMU)

Die SMU hatte zwei Hauptaufträge, nämlich
- den Nachschub bezüglich Medikamente und Sanitätsmaterial für alle UN-Kontingente sicherzustellen und
- vier Spitäler (Medical Clinics) zu erstellen, zu betreiben und zu unterhalten.

Zu diesem Zwecke wurde im zentralgelegenen Grootfontein ein Materiallager errichtet. Die Medikamente wurden in klimatisierten Räumen aufbewahrt, das San- und Korpsmaterial in einer riesiegen Halle gelagert. Die Standorte der Kliniken waren Windhoek, Grootfontein, Rundu und Oshakati. Verglichen mit Europa wären eine Klinik in Bern, je eine in Frankfurt, Hannover und Amsterdam erstellt worden, für die Schweizer waren diese Distanzen ein total neues Gefühl.

Unterstellung der SMU

Die SMU hatte mit allen UN-Kontingenten ein sehr gutes Einvernehmen.



Zusammensetzung der SMU
(z B zweite Crew, von Aug–Nov)

Frauen 73, davon 17 AdA (10 MFD, 7 RKD)
Männer 77, davon 70 AdA
Die AdSMU waren dem Dienstreglement nicht verpflichtet, da sie mit dem Eidg Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) einen Anstellungsvertrag abgeschlossen hatten.

Verteilung der Angehörigen der Swiss Medical Unit (AdSMU) auf die Standorte

● Windhoek (Hauptstadt)	– im Stab des Generals	5 AdSMU
	– Stab SMU	5 AdSMU
	– Clinic	25 AdSMU
● Grootfontein	– Stab/Stabskp SMU	25 AdSMU
	– Clinic	30 AdSMU
● Oshakati	– Clinic	30 AdSMU
● Rundu	– Clinic	30 AdSMU

Distanzen

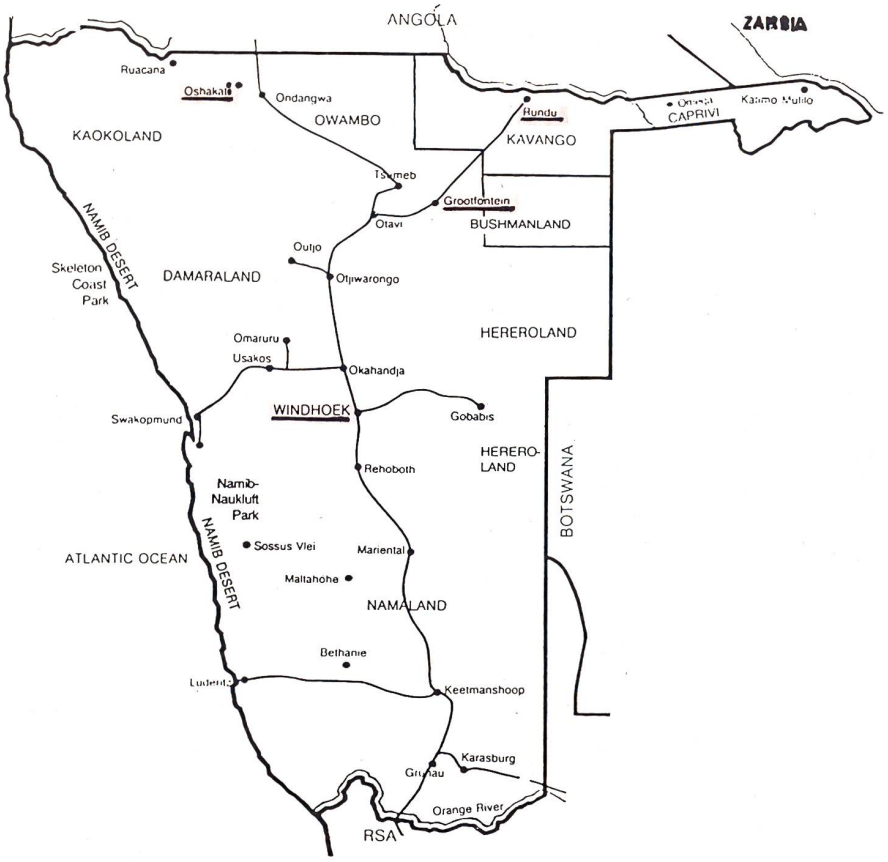
Von Grootfontein nach	– Windhoek	**– 500 km**
	– Oshakati	**– 400 km**
	– Rundu	**– 300 km**

Kommunikation

- Kurzwellen-Schreib- und Sprechfunkverbindungen
- VHF-Sprechfunkverbindungen (max Distanzen 8 km)
- Einzelne Telefonanschlüsse, teilweise noch über Vermittlerzentralen der namibischen PTT (sehr lange Wartezeiten)

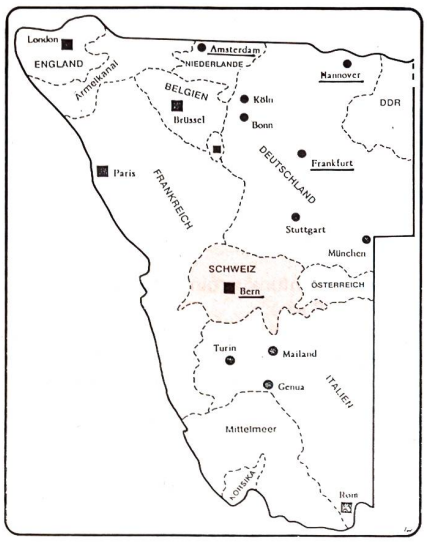
Transportmittel

Flugzeuge: 1 Twin Otter, 2 Pilatus-Porter (Firma Zimex)
Fahrzeuge: 40 Pw, Lastw, Ambulanzen



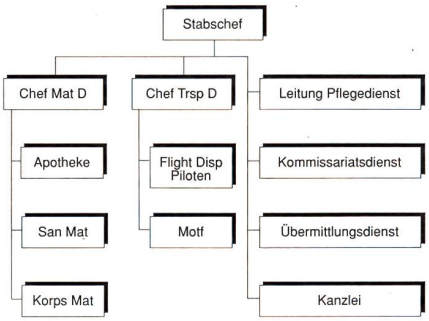
Organisation Stabsteil Windhoek (WDH)

Das Hauptquartier des Generals der UN-Truppen war in der Hauptstadt Windhoek. Der Stabsteil WDH stellte die Verbindung UNTAG – SMU sicher und war wie folgt organisiert:
Der Kdt Stv der SMU führte diesen Stab. Er nahm jeden Tag am Rapport des UNTAG-Stabes teil und orientierte anschliessend den Kdt SMU in Grootfontein. Der Info-Chef und Personalchef verfügten in der Hauptstadt über gute Kommunikationsmöglichkeiten. Ein Logistikoffizier, eine Frau, die 12 Jahre in Südafrika gelebt hatte, stellte alle logistischen Verbindungen (Flugplatz, Zoll, Speditionsfirmen usw) sicher. Ein Kanzleichef und zwei Organisatoren (weibliche AdSMU) kämpften mit dem UNTAG-Papier und organisierten die Freizeitgestaltung der SMU.



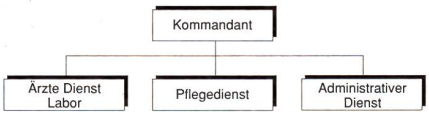
Organisation Stab/Stabskompanie Grootfontein (GFY)

Das Waffenplatzkommando der südafrikanischen Armee in Grootfontein stellte der SMU Räumlichkeiten für eine Klinik, für Magazine, Büros, Unterkunft und Parkplätze zur Verfügung. Die SMU verfügte nicht über einen eigentlichen Stab. Jeder Offizier und höhere Unteroffizier des Stabes führte eine Arbeits- oder Dienstgruppe, und so entstand die Formation *«Stab/Stabskp»*.



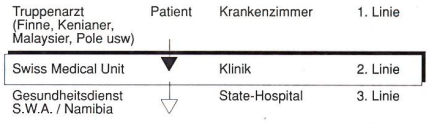
Von November 1989 bis zur Entlassung war RKD Oblt Ruth Buser (in Namibia Major) Stabschef der SMU. Sie hat den Rückzug organisiert und auch durchgeführt. Major Buser hat bewiesen, dass eine Frau nach einer kurzen, gründlichen Einführung absolut imstande ist, eine komplizierte und anspruchsvolle Einheit zu führen.

Organisation einer Klinik



Bestände: 1 Chef Az, 2 bis 3 Ärzte, 1 bis 2 Laborantinnen, 1 Oberschwester, 8 bis 9 Krankenschwestern/-pfleger, 1 Administrator, 1 Fourier, 1 Feldweibel, 1 Küchenchef, 7 bis 8 Küchen- und Büropersonal, Ambulanzfahrer und Handwerker, mit dem Kdt ca 28 bis 30 AdSMU (Angehörige der SMU)

Patientenweg



Arbeitszeiten

In Windhoek und Grootfontein wurde in der Regel von 1200 bis 1500, in Oshakati und Rundu von 1200 bis 1600 Siesta gemacht. Über die Mittagspause stieg das Thermometer im Norden bis 48° C. In Oshakati wurde im Zelt gekocht, und so wurden Temperaturen wie in einer Sauna gemessen. Rund um die Uhr waren die Kommandoposten und Kliniken besetzt. Mehrere AdSMU leisteten den sogenannten Pikettdienst und waren innert Minuten einsatzbereit. Bei erhöhter Bereitschaft mussten alle AdSMU innert 20 Minuten zur Stelle sein. Gearbeitet wurde 9 oder 18 Tage, dann gab es 3 respektive 6 Tage frei. Während einer Einsatzdauer von 4 Monaten hatte jeder AdSMU Anrecht auf 28 Frei- und Ferientage. Die beiden Organisatoren (Frauen) im Stab Windhoek organisierten ungefährliche und vernünftige Reisen. So konnten die Victoriafalls in Zimbabwe, die Namibwüste, der Etosha-Park, das deutsche Städtchen Swakopmund usw risikolos besucht werden. Alle 24 Stunden mussten sich die AdSMU auf dem KP der SMU melden, um je nach Lage sofort zur nächstgelegenen Klinik fahren zu können.

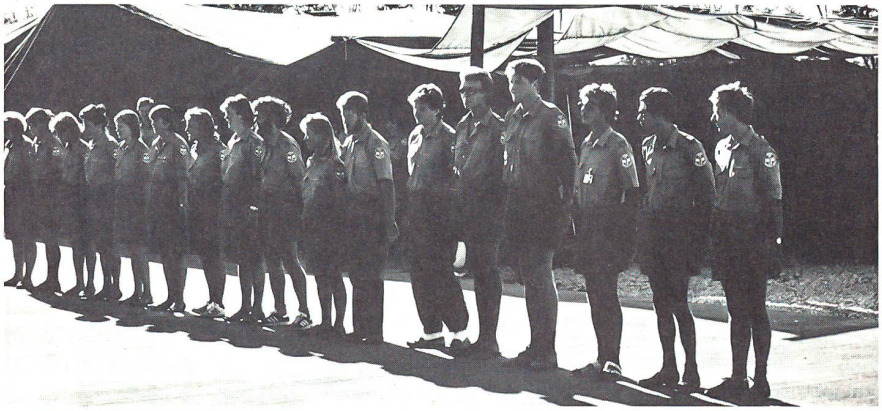
Einsatz der SMU

Vor und während der Wahlen musste mit grösseren Auseinandersetzungen gerechnet werden. So wurde jede Klinik auf 30 Patiententbetten ausgebaut. Glücklicherweise verliefen diese Wahlen problemlos.
Die Arbeiten in den Kliniken können mit den Arbeiten eines Hausarztes in der Schweiz verglichen werden. Die Klinik Windhoek zum Beispiel musste täglich bis zu 60 Patienten versorgen. Dazu kamen noch ca 8 bis 15 Patienten, die den Zahnarzt sehen wollten.
Die Krankenschwestern mussten durchschnittlich 2 bis 3 Dauerpatienten pflegen. In der Klinik Oshakati pflegten sie unter anderen von April bis November 1989 vier SWAPO-Kämpfer, die einzigen, die den Aprilkrieg überlebten.
Die Krankenschwestern waren polyvalent einsetzbar. Sie halfen in der Küche und im Büro, übernahmen die Telefon- und Funkwache, waren im Reinigungsdetachement zu finden, fuhren die Ambulanzen (auch die SAMIL, die wie Lastwagen zu fahren waren) und strichen wie die grossen Malermeister die Einrichtungen der SMU.
Die meisten Unfallpatienten wurden nach Auto- und Sportunfällen eingeliefert. Sehr oft musste die SMU die Verunfallten mit den Helikoptern an den Unfallstellen bergen. Da die Italiener nur am Tag fliegen durften, wurden nachts die Super-Puma der südafrikanischen Armee zu Hilfe gerufen. Die südafrikanischen Militärangehörigen waren sehr gut ausgebil-

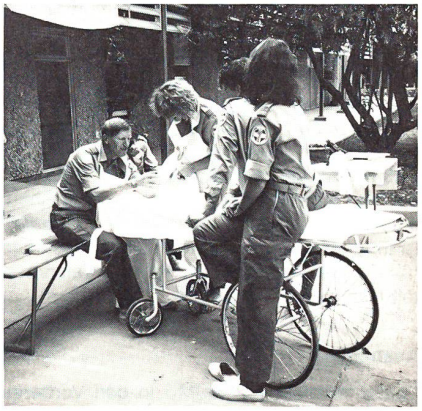
Oberst Peter Hiltbrunner, Kdt der Swiss Medical Unit in Namibia

Swiss Medical Clinic in Rundu

Frau Major Ruth Buser, Stabschef und Leiterin Pflegedienst

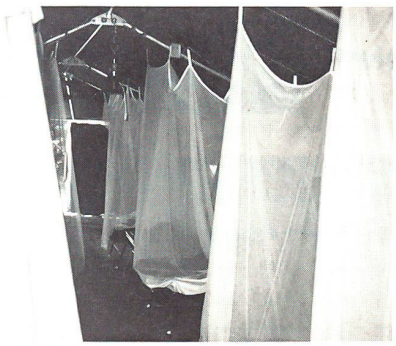


Antrittsverlesen Klinik Grootfontein



Der Kommandant der SMU nimmt an der Weiterausbildung teil.

Krankenschwester bei der Funkausbildung (Rufname: Swiss 29)

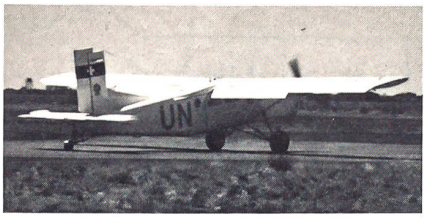


Unterkunft in Rundu. Während vier Monaten lebte die 1. Crew im Zelt!

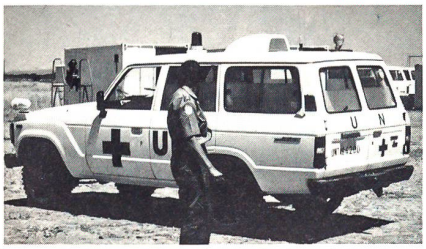
Twin Otter, Transporter für vier liegende oder zwölf sitzende Patienten.

Patient wird in einen italienischen Heli verladen

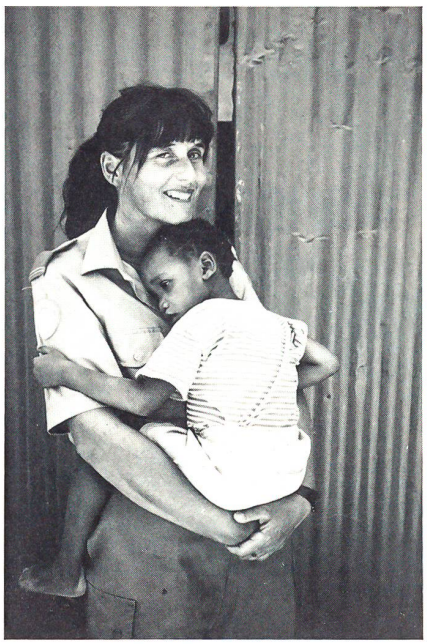
SAMIL Ambulanz, von der südafrikanischen Armee übernommen und weiss gespritzt.



Pilatus Porter, Transporter für zwei liegende oder sechs sitzende Patienten



Toyota Ambulanz (die Patienten durften nicht grösser als 175 cm sein, sonst konnten die Türen nicht geschlossen werden)



Krankenschwester auf «Infaktion» zugunsten des namibischen Roten Kreuzes.

det, hilfsbereit und in jeder Beziehung vorbildlich. Für den Transport der Patienten vom Flugplatz oder Helilandeplatz zur Klinik standen die Ambulanzen bereit. Die Klinikeingangskontrolle versah jeden Patienten mit einer Nummer (Nr auf der Stirne), so gab es keine Verwechslungen.
Anfänglich gab es grosse Schwierigkeiten mit der Schreibweise der polnischen, finnischen, malaysischen und kenianischen Namen. Blutentnahmen und Röntgenbilder durften ja nicht verwechselt werden, so war es sicherer, mit Nummern zu arbeiten.

Ausbildung

Leider wurden die AdSMU in den Vorbereitungskursen in der Schweiz ungenügend auf ihren Einsatz vorbereitet. Der Kdt SMU und die Klinik Kdt mussten in Namibia die Ärzte, Krankenschwestern, Ambulanzfahrer, Funkwachen usw für die Einsätze ausbilden und trainieren. Mit Hilfe von Helikoptern und Flugzeugen wurden Rettungsübungen angelegt, durchgeführt und beurteilt. Da für die Ausbildung genügend Zeit zur Verfügung stand, konnten Übungen wiederholt werden. Mancher Schweizer Einheitskdt träumt von einer solchen Situation.

Schlussbemerkungen

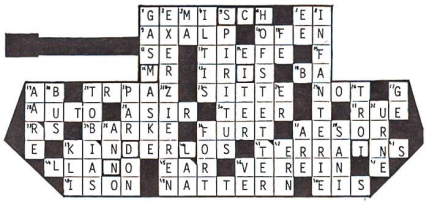
Die UNTAG konnte Namibia ohne Blutvergiessen in die Unabhängigkeit entlassen, der grosse Aufwand hat sich somit gelohnt. Die 387 AdSMU dürfen auf ihre geleistete Arbeit stolz sein. Sie haben bewiesen, dass sie der Aufgabe gewachsen waren und haben sich in der UNO grosse Beachtung und Anerkennung verschafft. Dieser Einsatz hatte auch diesbezüglich Dissuasion seine Wirkung. ✠

Erholung in den Dünen der Namibwüste

Lösung Versteck-Kreuzworträtsel

Insgesamt wurden uns 28 Lösungsvorschläge abgegeben. Davon waren 18 richtig. Eine richtige Lösung erhielten wir ohne Namens- und Adressangabe (Poststempel Jegenstorf). Sechs Teilnehmer nannten nur die Namen der Zusatzlösung. Vier ausgefüllte Kreuzworträtsel waren in einem oder zwei Buchstaben falsch.
Die Teilnehmer mit richtigen Lösungen erhalten einen Anerkennungspreis, sofern sie 1990 nicht schon bei anderen Wettbewerben belohnt worden sind.

Richtige Lösungen fanden:
Four Amstad Christoph, Beckenried
Braunschweiler Richard, Luzern
Four Häusermann Werner, Frauenfeld
Grauwiller Erna, Lommiswil
Gruber Rolf, Bichelsee
Adj Uof Gysin Hans, Therwil
Lt Kabusch Christian, Oberhäsli
Kalt Josef, Unterägeri
Kirchhofer Kirk, Oberägeri
Wm Kunz Wilhelm, Roggwil
Lüscher Anita, Münchenbuchsee
Fw Leibundgut Maya, Thun
Four Meier Walter, Chur
Müller Thomas A, Bern
Rf Stäheli Thomas, Romanshorn
Obm Stotzer Anton, Biel
Wenger Hans, Frauenfeld



Peinliche Erinnerungen

Vor mehr als einem Jahr fanden in der DDR die ersten Massenproteste gegen das marxistisch-leninistische System statt. Und seither hat sich buchstäblich das Unterste zum Obersten gekehrt. Sträflinge wurden Staatsoberhäupter, Verfemte wurden geehrt, nicht nur in der Sowjetunion. Dafür wanderten marxistisch-lenistische Diktatoren ins Gefängnis oder gar in den Tod. Damit gewinnt die Frage *«Was ist das Schwierigste für einen Marxisten?»* eine brennende Aktualität. Unzählige müssen heute erkennen, dass sie ihre Vergangenheit falsch eingeschätzt haben. Nur Kuba und Albanien sind vorläufig noch unerschrocken linientreu, und letzteres nur noch bedingt.
Auch Schweizer Marxisten möchten heute ihre Vergangenheit lieber vergessen. Es darf nicht mehr wahr sein, um nur einige Beispiele zu nennen, dass noch 1986 eine Schweizer Delegation dem Genossen Erich Honecker einen ergebenen Besuch machte oder dass die Parteileitung der SPS noch im November 1989 *«den lieben Genossen im Bukarest» die «lebhaftesten Glückwünsche zum bevorstehenden Parteikongress»* sandte, und zwar *«mit brüderlichen Grüssen»*
Von Erwin Heimann, Schriftsteller, in «Berner Oberländer Nachrichten» vom 28.9.90.